

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Insertate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Nebereinkunft.

Insertate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Insertate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 77.

Mittwoch den 24. September 1902.

12. Jahrgang.

### Vertikales und Sächsisches.

**Bretinig.** Die Firma W. Kelling, Färberei und chem. Waschanstalt in Baugen, welche dem Herrn Otto Milbe hier selbst eine Annahmestelle übertragen hat, wurde in Anerkennung ihrer Leistungen auf der Oberlausitzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

**Bretinig.** Durch den am letzten Mittwoch vom Festverein „Röderthal“ im grünen Baum zu Großröhrsdorf veranstalteten Familienabend konnte dem bekannten Zwecke eine recht ansehnliche Summe übermittelt werden. Es ist nämlich ein Reingewinn von etwas über 260 Mark erzielt worden.

Infolge der günstigeren Ausfichten, welche die Obsterte biete, zeigt sich auch in diesem Jahre in den sächsischen Obstbauvereinen eine rege Tätigkeit, die ihren Ausdruck in der Veranstaltung zahlreicher Obstmärkte und Obstausstellungen findet. Es werden solche abgehalten von den Bezirksobstbauvereinen Großhain im Hotel de Sage vom 4. bis 6. Oktbr.; Borna im Hotel zur Stadt Altenburg im Gehain vom 5. bis 7. Oktober; Erlau vom 5. bis 8. Oktober in Erlau; Glauchau vom 12. bis 15. Oktober im Meißnerhause zu Glauchau; Plauen-Deßnitz: 1) vom 5. bis 6. Oktober in Marktneukirchen und 2) vom 11. bis 13. Oktober in Neßschau; Auerbach am 12. Oktober im Hotel Rudolf in Rodewisch; Dresden vom 8. bis 10. Oktober im Waldschlößchen; Bischofswerda vom 12. bis 14. Oktober im Hotel zur goldenen Sonne; bezgl. sind noch von den Obstbauvereinen Tharandt und Herrnhut Ausstellungen geplant.

**Seeligstadt, 19. September.** Einen kuriosen Transport veranlaßte in den gestrigen Nachmittagsstunden ein renitenter, in betrübtem Zustande befindlicher Bummler, der von hier aus nach Stolpen in Gewahrsam gebracht werden sollte. Das rohe und aufwändige Benehmen des Betreffenden, der ohne Papiere war und seine Personlichkeiten trotzig verschwie, machte seine Arretur durch die hiesige Gemeindebehörde notwendig. Ein ihm einzuweisen zur Unterkunft angewiesenes Arrestlokal benutzte derselbe zur erfolglosen Flucht. Der Gemeinbediener und ein ihm zur Hilfeleistung beigegebener wurden beordert, den Arrestanten nach Stolpen zu überführen. Die Feier seines Geburtstages, die der Betreffende zur Entschuldigungsvermeidung seines frechen Gebahrens angeben, dürfte demselben schlecht bekommen.

**Radeberg, 17. Sept.** Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die auf den Namen der in Konkurs befindlichen Aktiengesellschaft „Bereinigte Radeberger Glashütten“ eingetragenen Fabrikgrundstücke am 3. November, Vormittag 10 Uhr vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden sollen.

**Ramenz.** Der neu erschienene Winterfahrplan der Königl. Sächs. Staatsbahnen enthält für den Personenzugsverkehr auf unseren Linien mehrere Änderungen. Die Linie Ramenz-Arnsdorf anlangend, verläßt künftig der zweite Zug die hiesige Station bereits 10 Minuten früher als bisher, nämlich 8<sup>42</sup> Vorm., Ankunft Dresden-Neust. 10<sup>2</sup> und Dresden-Optb. 10<sup>13</sup>, mithin 11 Minuten früher als jetzt. Die übrigen Züge in der Richtung Arnsdorf verkehren wie bisher, ebenso bleibt der Anschluß nach Pirna derselbe. In entgegengesetzter Richtung verkehrt der bisher Dresden-Optb. 3<sup>49</sup> und Dresden-Neust. 4<sup>0</sup> Nachm. abgehende Zug künftig 14 bez. 13 Minuten später, nämlich 4<sup>3</sup> und 4<sup>13</sup>.

Ankunft in Ramenz 5<sup>40</sup> (bisher 5<sup>29</sup>). Diese Zugveränderung bringt für die von Pirna nach Ramenz fahrenden Reisenden in Arnsdorf künftig einen um 12 Minuten längeren Aufenthalt als bisher mit sich, so daß dieser nunmehr 1 Stunde 19 Minuten währt. Der letzte Abendzug verläßt Dresden-Optb. und Dresden-Neust. künftig 6 Minuten später als jetzt, nämlich 19<sup>50</sup> und 11<sup>0</sup>, Ankunft in Ramenz 12<sup>21</sup> nachts (bisher 12<sup>17</sup>). In Pirna geht der hier 11<sup>10</sup> Vorm. anlangende Zug künftig 8<sup>45</sup>, d. i. 10 Minuten eher als bisher, ab, um wieviel sich der Aufenthalt in Arnsdorf verlängert.

**Se. Majestät König Georg** ist ein ebenso tüchtiger Waldmann, wie es sein seliger Vorgänger in der Regierung war. Die teilweise schon erfolgte Aufgabe von erpachteten Privatrevieren durch den König liegt keineswegs in einem geringen Interesse an der Jagd, sondern teils in materiellen Gründen, hauptsächlich aber darin, daß auf den Staatsforstrevieren ein stärkerer Abschluß des Rotwildes erfolgen muß, damit sich die Waldungen gedeihlich weiter entwickeln können. Bekanntlich ist es der Stolz eines Jagdbesitzers, einen starken Wildstand auf seinem Gebiet zu besitzen, und wenn König Georg in solcher Hinsicht Konzeptionen macht, so geht aus einer derartigen Handlungsweise hervor, daß er seine Person dem Staatswohl unterzuordnen versteht. Auf der Jagd ist König Georg im Verkehr mit seiner Umgebung höchst leutselig; kapitale Hirsche schießt er jedoch mit sicherem Auge und ruhiger Hand selbst, während die Jagdgäste an dem schon unter König Albert geübten Brauche, ohne allerhöchste Erlaubnis keinen Hirsch von mehr als sechs Enden zu erlegen, festhalten. Der Pacht, welchen der Monarch für die Benutzung der hohen Jagd auf den Staatsforstrevieren aus der Privatliste bzw. seiner Privatkatulle zahlt, wird nach getarnt berechnet und macht eine beträchtliche Summe aus, zu der noch Futterkosten und andere Ausgaben treten.

Weil sein noch nicht ganz 3/4 Jahre altes Kind nicht schlafen wollte, hatte ein bereits mehrfach bestraffter verheirateter Arbeiter in Kiesa es wiederholt mit der Hand ins Gesicht und auf den Kopf geschlagen, daß es wunde und blutunterlaufene Stellen an Nase und Umgebung, Augen, an der Stirn- und den Ohren davontrug. Das dortige Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung mit Rücksicht auf die an den Tag gelegte außerordentliche Rohheit zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

**Mittweida, 19. September.** Infolge der Erhöhung der hiesigen Fleischpreise macht der Gastwirtverein Mittweida und Umgegend bekannt, daß er im Allgemeinen für Speisen, insbesondere aber für Mittagstisch im Abonnement, einen den gegebenen Verhältnissen entsprechenden Aufschlag eintreten lassen werde.

Ein kaum 17-jähriger Schlosserlehrling aus Werbau, der sich in seinem Stande etwas zu unbedeutend vorgekommen sein mag, hat es am vergangenen Montag unternommen, in Kirchberg den „großen Mann“ zu spielen. Er ging in fast sämtliche Gasthäuser und Restaurants, gab sich da als Student der Ingenieurschule in Leipzig und machte die Inhaber dieser Lokale darauf aufmerksam, daß der „Herr Direktor“ mit den übrigen „Herren Studenten“ nachkommen werde, die Wirtle möchten bis dahin ausreichend für Speise und Trank sorgen. In einem Falle

hat er „zum Spaß“ auch eine größere Anzahl Portionen warmes Essen bestellt, welche Bestellung sofort ausgeführt worden ist. Als indessen die angeforderten Tischgäste nach langem Warten nicht eingetroffen waren, wurde der Polizei Mitteilung gemacht. Diese hat den „Studenten“, der sich inzwischen auf dem Bahnhofe umgesehen hatte und hiernach als „Monteur“ aufgetreten ist, alsbald dingfest gemacht. Noch am Montag Abend ist der „Herr Student“ durch seine Eltern abgeholt und seinem Lehrherrn wieder zugeführt worden.

Ein gewissenhafter Selbstmörder. Bei der Polizei in Bad Kolberg ging dieser Tage ein Schreiben ein, das folgenden Inhalt hatte: „Ich teile Ihnen hierdurch mit, daß ich mich heute Abend präzis 8 Uhr auf der Mole bei dem Glockenturm in das Wasser gestürzt habe. Ich bitte, die Beerdigung ganz einfach zu gestalten, und liquidieren Sie die Kosten bei der Firma K., Farbenfabriken in Dresden. Ich habe hier in einem Hotel bis Sonnabend gewohnt und Alles bis morgen, den 18. d. M., bezahlt, laut einliegender Liquidation. Meinen Koffer, welcher noch im Hotel, Zimmer 19, steht, wollen Sie, bitte, nach Durchsicht (es befinden sich darin nur Geschäftsbücher u.) an die vorgenannte Firma senden. Schlüssel einliegend. Hochachtungsvoll G. Wagner. Motiv: Jahrelanges Gichtleiden hat mich in den Tod getrieben.“ Bei den sofort angestellten Recherchen wurden auf der Mole ein seidenes Regenschirm sowie ein schwarzer Herrenhut, bezeichnet G. W., aufgefunden, doch konnte die Leiche des Lebensmüden bis jetzt nicht geborgen werden.

Zwei Todesurteile hat das Reichsgericht bestätigt, indem es die Revisionen des Eigentümers Gustav Franke und dessen Ehefrau aus Gloden (Kreis Boms) verworfen hat, welche vom Schwurgericht Meseritz am 25. Juni Heide zum Tode verurteilt waren, weil sie in der Nacht zum 9. Januar die Mutter der Frau Franke durch Weiliebe ermordet hatten. Die Mutter hatte Anteil im Hause und lebte mit ihren Kindern deshalb im Streite. Die Mörder sind Trinker; belastet waren die Auslagen des 9-jährigen Sohnes.

**Burgstädt, 19. September.** An Blutvergiftung starb am Mittwoch früh nach unsäglichen Schmerzen ein bei einer hiesigen Familie bedienstetes Mädchen. Es war vor einigen Tagen mit seiner Herrschaft im Walde spazieren gegangen und hier von einem Insekt in die Lippe gestochen worden.

**Lichtenstein-Cöllnberg, 19. Sept.** Im benachbarten Hohnsdorf wurde am Donnerstag Abend während eines heftigen Gewitters der Tagelöhner Weiße vom Blitz erschlagen. Der Getötete hinterläßt außer der Witwe 6 unmnübdige Kinder.

Bei der Tuchfabrik W. E. Pögel zu Kirchberg, welche vor acht Tagen ihre Zahlungen einstellte, beträgt nach der jetzt erfolgten Aufstellung die Unterbilanz rund 100,000 Mark. Die Firma, die ungefähr 200 Arbeiter beschäftigte, hat diese sämtlich entlassen und den gesamten Betrieb eingestellt.

In einem sächsischen Dorfe mit 700—800 Einwohnern war auf öffentlichem Wege ein Ralkbrecher gestürzt, der behauptete, Schaden ersatz verklagt, weil der Fußweg nicht genügend bestreut gewesen sei. In der ersten Instanz hatte der Kläger eine günstige Entscheidung erzielt, das Oberlandesgericht hat aber auf Berufung des Beklagten und nach nochmaliger Beweisaufnahme die Klage abge-

wiesen. Interessant sind die Entscheidungsgründe zu diesem Urteil, wir heben daraus das Folgende hervor: Bei Beantwortung der Frage, welche Maßnahmen dem Leiter eines Gemeinwesens angeordnet werden können, dürfe nicht nach der Schablone verfahren werden. Die örtlichen Verhältnisse seien scharf ins Auge zu fassen und es gehe nicht an, gerichtliche Entscheidungen, die sich auf städtische Gemeinwesen beziehen, ohne Weiteres auf die Verhältnisse einer Landgemeinde zu übertragen. Es verstehe sich ganz von selbst, daß an die Verwaltung einer Stadtgemeinde in der Regel höhere Anforderungen gestellt werden können und auch gestellt werden müssen, als an die einer Landgemeinde.

Am letzten Freitag waren sieben Jahre vergangen, daß der das 1. Bataillon des Zwickauer Regiments aus dem Manöver nach dort befördernde Sonderzug kurz vor Deberan durch Auffahren auf einen Güterzug verunglückte. **Zittau, 19. September.** Zu Elwara bei Melnik sind 28 Personen nach dem Genuss verdorbenen Fleisches tödlich erkrankt. Neun sind bereits gestorben.

Das Ergebnis der Prämierung der Zittauer Ausstellung ist jetzt bekannt gegeben worden. Danach sind 14 Staatsmedaillen, 15 Ehrenpreise, 127 goldene, 111 silberne Medaillen und 98 Ehrendiplome, zusammen also 365 Auszeichnungen bei 500 Ausstellern, verliehen worden.

**Leipzig, 18. September.** Der vor einigen Monaten hier vorgekommene Diebstahl eines gewichtigen Geldschrankes mit Inhalt aus einem Geschäft der Windmühlenstraße, dessen Thäter in Untersuchungshaft sitzen, scheint Schule zu machen. Wenigstens sind in letzter Zeit in verschiedenen Gegenden ähnliche „Geldschranknader“, wie diese Spezies von Einbrechern genannt wird, aufgetreten. Erst vor Kurzem wurde aus Dörlau bei Halle ein ähnlicher Diebstahl gemeldet. Dort ist der entwendete Geldschrank auch mittels gestohlenen Wagens ins Feld geschleppt und dann in aller Ruhe erbrochen und geplündert worden. Ein gleichartiger „schwerer“ Diebstahl wurde kurz vorher in Schöpsnitz bei Altenburg ausgeführt, wo die Thäter die Diebstahlwerkzeuge erst in einer Schmiede gestohlen hatten. Jetzt wird ein äußerst frecher Diebstahl gleicher Gattung bekannt, der in einer beim Dorfe Bieple, Kreis Garbelegen, gelegenen Molkerei verübt worden ist. Hier haben die „schweren Jungen“ ebenfalls erst das Diebeshandwerkzeug aus der Dorfschmiede gestohlen (Meißel, Hammer, Zange u.), dann den über 10 Zentner schweren Geldschrank aus den Kontorräumen herausgeholt und ihn auf einem ebenfalls im Dorfe gestohlenen Wagen auf das nahe Feld transportiert. Trotz der soliden Bauart des Schrankes ist es den Dieben doch gelungen, ihn zu erbrechen. Außer 500 Mark in Gold haben sie in diesem Falle nur ein Stück der 4 1/2 prozentigen chinesischen Goldanleihe von 1898 über 50 Pfd Sterl. Lit. B. Nr. 041,849 erlangt. Dringender Verdacht der Thäterschaft richtet sich gegen eine Bande von vier oder fünf unheimlichen Gesellen, die kurz vor der That in der Nähe des Dorfes gesehen worden sind. Öffentlich gelingt es bald, diese Gesellschaft dingfest zu machen.

In der Markthallenstraße in Leipzig schoß sich ein 36-jähriger Komiker vor der Wohnung seiner Ehefrau in selbstmörderischer Absicht — Vogelkugeln in den Arm. Es hat ihm nichts geschadet.



# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\*Der Kaiser ist, von den Marinemännern kommend, zu kurzem Jagdaufenthalt in Cuba zu Stoß eingetroffen.

\*Der Mutter des Admirals v. Köster, Frau Louise Köster in Schwerin, hat der Kaiser aus Anlaß folgendes Telegramm geschickt: „Ich habe Ihrem Sohne, dem General-Inspizitor meiner Flotte, als Anerkennung für seine hervorragenden Leistungen meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen. Ich beglückwünsche die Mutter zu solchem Sohne, das Vaterland zu solchem Manne.“

\*Der Kaiser hat an 207 Beamte und sonstige Angehörige der Hamburg-Amerika-Linie die China-Denkmedaille aus Stahl verliehen. Die Denkmünze wurde an die Direktoren, an Beamte der Hamburg-Amerika-Linie, die an der Herrichtung der Transportschiffe, der Ausführung und Ueberwachung der Transporte besonders beteiligt waren, an Vorarbeiter und Handwerker, die sich bei den Anstellungsarbeiten auszeichneten, an Kapitäne, Offiziere, Maschinisten, Unteroffiziere und Mannschaften der Hamburger Transportschiffe verliehen. Unter den beförderungswürdigen ist auch ein Schwede und ein Finnländer.

\*Prinz-Magrat Luitpold hat sich durch das bayerische Staatsministerium des Innern über die Fleischversorgung ausführlichen Bericht erlassen lassen und den landwirtschaftlichen Referenten, Oberregierungsrat Bretschneider zum persönlichen Vortrag über diese Angelegenheit empfangen.

\*Es wird immer unwahrscheinlicher, daß die Burengenerale nach Deutschland kommen. Sie wollen vielmehr eine nochmalige Konferenz mit Chamberlain herbeiführen und alsdann sofort nach Südafrika zurückkehren. In Burenkreisen herrscht eine sehr niedergedrückte Stimmung. Man setzt nunmehr alle Hoffnung auf König Eduard und glaubt, daß erhebliche Erklärungen den Burengeneralen mit auf den Weg geben werde.

\*Eine kleine Verkürzung der zweijährigen Dienstzeit ist jetzt versuchsweise bei der Fußartillerie eingeführt worden. Die ausgebildeten Mannschaften dieser Truppe wurden bisher immer am 30. September, also etwa zwei Wochen später als bei der Infanterie, zur Reserve entlassen. Diesmal erfolgte die Entlassung der Reserve schon jetzt. Die Truppendeile müssen anlässlich dieses Verlustes Bericht darüber erstatten, ob die frühzeitige Entlassung auf die Ausbildung der Mannschaften von nachteiligem Einfluß sei.

\*Im Königreich Sachsen hat die sozialdemokratische Partei nunmehr für die nächstjährigen Reichstagswahlen 23 Kandidaten aufgestellt. Im Reichstag sind jetzt 12 sächsische Wahlkreise durch Sozialdemokraten vertreten. Besonders bemerkenswert ist, daß die Aufstellung des Reichers a. D. Göhre, die seiner Zeit auf starke Opposition stieß, nun doch noch erfolgt ist. Göhre kandidiert für Mittweida-Weißbach.

## Frankreich.

\*Der Handelsvertrag zwischen Frankreich und England ist um ein Jahr verlängert worden.

\*Der geschwätige Pelletan wird von der französischen Presse arg mitgenommen. Die Wehrzahl der Wähler, so meldet ein Wolffisches Telegramm aus Paris, fährt fort, die Rede Pelletans in scharfer Weise zu kritisieren. Der „Temps“, welcher Pelletan mit Spott überschüttet, sagt u. a.: „Die Vorbereden Andre's ließen Pelletan nicht schlafen, denn wir haben zwei sogenannte Minister der nationalen Verteidigung, welche durch Frankreich bravourhaft hinführen nach Italien und Deutschland. Wer wird bei diesem Gemischel jetzt an die Reihe kommen? Die englische und deutsche Presse war so verständig, die Rede nicht irgends zu nehmen. Dasselbe wird wohl auch bald die öffentliche Meinung in Italien thun. Der Marineminister hat sich eben, als er sprach, die Zunge verfrachtet; er hatte offenbar einen Dreizack verschluckt.“ — Das „Journal des Debats“ sagt: „Wir haben selten ein Schauspiel solcher ministeriellen Anarchie gesehen. Da der Ministerpräsident dieses Schauspiel ganz

natürlich zu finden scheint, hoffen wir, daß der Minister des Aeußern die erforderliche Sprache führen wird, damit dieses Spiel nicht einen Tag länger dauere.“ — Die Nationalistische „Liberte“ bemerkt gleichfalls diesen Anlaß, um das gesamte Kabinett heftig anzugreifen.

## England.

\*Die geheimen Unterhandlungen zwischen Chamberlain und Bortha sind auf dem Punkte, abgeschlossen zu werden. Wie es heißt, hat sich Chamberlain dazu bewegen lassen, die den Buren zu gewährenden Entschädigungssumme zu erhöhen.



Admiral v. Köster, der jüngste Ritter des Schwarzen Adlerordens.

## Belgien.

\*Maria, Königin der Belgier, ist am Freitag abend in Brüssel gestorben. Sie war am 23. August 1836 als österreichische Erzherzogin geboren und seit 1853 an König Leopold verheiratet.



Königin Maria Henriette von Belgien †.

Der Ehe sind drei Töchter entsprossen, von denen die Älteste, Prinzessin Louise, mit dem Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg und Gotha vermählt, die zweite, Prinzessin Stephanie, die Gattin des verstorbenen unglücklichen Kronprinzen Rudolf von Oesterreich war und jetzt in zweiter Ehe mit dem Grafen Donhau vermählt ist. Die jüngste Tochter, Prinzessin Klementine, ist noch unvermählt.

## Holland.

\*Bezüglich der auswärtigen Politik Hollands erklärte am Donnerstag in der ersten Kammer der Minister des Aeußern bei der Beratung der Antwortadresse auf die Thronrede, daß die Gerüchte betr. ein Bündnis mit irgend einer fremden Macht nicht begründet seien. Die politischen Beziehungen der Niederlande seien unverändert geblieben. Es habe weder eine Entrembung noch eine engere Anschließung stattgefunden.

\*In der Umgebung Krügers machen sich Einflüsse geltend, Krüger zu bestimmen, nach Südafrika zurückzukehren. Auch seitens der Familie des Bäckers sind dahinzielende Bestrebungen im Gange. Krüger kündigte die bisherige Wohnung, indessen ist er noch unentschieden, ob er gleichzeitig mit den Burengeneralen die Rückreise antreten solle. Wie es heißt, wollen letztere bei dem nächsten englischen Besuch nach dieser Richtung hin gleichfalls sondieren. Ueber Krügers Memoiren urteilt derselbe Gewährsmann: Wer sensationelle Enthüllungen erwartet, täuscht sich gewaltig. Die ganzen Darstellungen sind nüchterne, trodene, formell anspruchslose Aufzeichnungen, vornehmlich berichten, welche Beziehungen zwischen England und den Buren vor dem Kriegsausbruch bestanden und wie die diplomatischen Verhandlungen die Verwicklungen zu Feindseligkeiten gesteigert haben.

## Schweden-Norwegen.

\*Die Polarexpedition Sverdrups ist am Freitag nach 4jähriger Abwesenheit in Liffre in Norwegen eingetroffen.

## Balkanstaaten.

\*Ueber die Ergänzungswahlen zur bulgarischen Sobranje, die vor einigen Tagen stattfanden, liegen nun nähere Nachrichten vor. Danach haben die Regierungskandidaten nicht nur in allen zehn Bezirken gestimmt, sondern z. B. in Sofia, das sonst immer unüberwinnlich ist, mehr als zwei Drittel aller Stimmen erhalten. Die Bedeutung der Wahlen liegt darin, daß das Ministerium Danew jetzt über eine von der Haltung der zwölf türkischen Abgeordneten unabhängige Mehrheit verfügt. Da die wirtschaftlichen Verhältnisse in Bulgarien zur Zeit recht zufriedensstellend sind und die hervorragende Beteiligung Rußlands an der Schipkafeier demnach dem Ministerium noch ein größeres Ansehen geben dürfte, so kann man hoffen, daß dem Lande eine längere Periode der Ruhe beschieden ist.

## Amerika.

\*Zum ersten Male tritt jetzt das internationale Schiedsgericht im Haag in Aktion. Zwischen den Ver. Staaten von Nordamerika und Mexiko sind einige Einkünfte aus kirchlichen Stiftungen streitig. Darüber soll der Schiedshof entscheiden. Mit solchen Bagatellen wird sich seine Thätigkeit wohl immer begnügen müssen.

## Unnötige Aufregung.

In die Leipz. N. Nachr. war vor einer Woche wohl durch ein Versehen die Nachricht verschickt, die Burengenerale würden nach Deutschland kommen, um hier in großen Massenversammlungen, rücksichtslos her Welt die Wahrheit kund zu thun und den ungeheuren Betrug zu enthüllen, dem sie zum Opfer gefallen sind. Nichts davon war zutreffend. Ueber sind die Burengenerale gewillt, ihre Stellung als Unterthanen der britischen Krone im Auslande zu vergessen, noch gibt es in den führenden Schichten der deutschen Burenfreunde und Burenhelfer Männer, die nach den einmal bestehenden Thatfachen Sinn- und zwecklos die Engländer zu reizen und den Buren sowie der deutschen Politik hergestalt Schäden zuzufügen gelonnen wären. Die „Köln. Ztg.“ hatte es daher leicht, gegen diesen angeblischen Plan einen im ganzen sehr verständigen und manierenreichen Artikel zu schreiben; sie ließ es im übrigen selber als zweifelhaft erscheinen, ob die Absicht wirklich bestehe; sie hätte nur noch in diesem Zweifel weitergehen und die Notiz unbeachtet lassen sollen; aber freilich — daß die Führer der Burenfreunde in Deutschland nicht nur über ein warmes Herz, sondern auch über politischen Instinkt und realpolitischen Verstand verfügen, das haben gewisse Zeitungs-schreiber in der Seichtigkeit ihrer groben „Entweder-oder“, ihrer schief aneinanden und jeweils einseitig übertriebenden Politik niemals erkannt. In der Polemik, die sich über jenen Artikel in der „Köln. Ztg.“ entspann, traf wohl ein anderes halboffiziöses Blatt, nämlich die „Münch. Allg. Ztg.“, den Nagel auf den Kopf,

indem sie in bezug auf die Kölnerin schrieb: „Vor solchen Aktionen zu warnen, war durchaus gerechtfertigt. Unbedingt nötig wäre es vielleicht nicht gewesen, da die Entsendung des Leipziger Blattes vielfach wohl nicht so ganz ernst aufgefaßt worden war.“ Es empfiehlt sich daher, so mahnt die „Allg. Ztg.“, diese in Wirklichkeit ganz gegenstandslosen Erörterungen zu schließen. Das „Bureau Neuter“ sucht ohnehin auch hier schon seinen Haken einzuschlagen, um alle möglichen und unmöglichen Nachrichten und Kombinationen daran aufzuhängen. Die Abreise Dr. Leydts nach Brüssel, die Trennung des ehemaligen Staats-Sekretärs Metz von den Generalen und sonstigen Lokalen und die andauernden Beratungen der scheinend unklüglichen Generale im Haag, — alle diese Notizen werden mit kleinen Bosheiten gespickt. Aus dem Haag glaubt man sogar telegraphieren zu dürfen: „Infolge der zu erwartenden anti-englischen Kundgebungen dürfen die Burengenerale die geplante Europareise unterlassen und infolge der gebeferten Ausfahrten die Konferenzen mit Chamberlain demnach wieder aufnehmen.“ Nun — man weiß schon seit mehreren Tagen, daß im Burenlager aus gewissen und einleuchtenden Gründen eine gewisse Unklarheit, Unsicherheit und Unbestimmtheit mit weit ausschauenden Erwägungen herrsche. Noch zur Stunde ist unbekannt, ob die Generale schon jetzt oder überhaupt den geplanten Besuch in der deutschen Reichshauptstadt ausführen werden. Wenn sie aber kommen, wird politischer Stärm weit von der Schwelle deutscher Burenversammlungen bleiben. Die Londoner Presse, die deutsche Polizei und das „Bureau Neuter“ dürfen sich daher jede Aufregung sparen; denn es ist eine unnötige Aufregung.

## Von Nah und Fern.

Die drahtlose Telegraphie nach dem System Prof. Braun und Siemens u. Paiste, hat in dem diesjährigen Kaiser-Mandate außerordentlich gute Dienste geleistet. Ueber die schnelle und sichere Nachrichten-Uebermittlung soll der Kaiser wiederholt seine Anerkennung und Zufriedenheit ausgesprochen haben. Besonders sollen sich die fahrbaren Stationen bewährt haben, da sie mit Beilichtheit die Bewegungen ihres Kruppenteils, besonders der Kavallerie-Division, folgen und sofort nach ein-genommener Position Meldungen über die Stellung und die Bewegungen des Feindes an das Generalkommando oder die Manöverleitung, denen auch je ein Funkenwagen beigegeben war, gelangen lassen konnten. Diese schnelle und sichere Orientierung über die Stellung des Feindes, die sonst durch die sehr zeitraubende Uebermittlung der Melbereiter geschieht, soll sehr oft ausschlaggebend für den Operationsplan gewesen sein. Durch den Nachrichtenendienst des Braun-Siemensschen Funkenwagens ist die deutsche Armee die erste, die die Funkentelegraphie taktisch und strategisch ausnützte.

Bei Harzburg auf dem Burgberge liegt das alte Kaiserfloh in Trümmern, das berühmte Wobanheiligtum daselbst ist fast der Vergeßlichkeit anheimgefallen, die Stätten, da einst die Kaiser Karl der Große, Heinrich der Erste, Heinrich der Vierte und Friedrich Barbarossa weilten, wo Otto der Vierte sein Leben beschloß, liegen fast unbeachtet da. Nun hat sich in Harzburg ein Geschichtsverein gebildet, der sich das Ziel gesteckt hat, die noch vorhandenen Fundamente aus alter Zeit vor Verschleppung und Zerstörung zu schützen, bezw. in einem Museum zu sammeln, die Geschichte der Gegend, insbesondere die der alten Harzburg, zu erforschen, dem fremden Geschichtsfreunde die Spuren der Vergangenheit anzuzeigen, die Ruinen vor weiterem Verfall zu bewahren und dazu zu helfen, daß vom alten Kaiserfloh das Wichtigste wieder erstehet.

Schiffuntergang. Der der Kunstmannschen Reederei in Swinemünde gehörige Dampfer „Borussia“ ist mit 20 Mann Besatzung im Meerbusen von Wisnau untergegangen und am Mittwoch amtlich für verlohnen erklärt worden.

## Unverstanden.

187 Roman von Marie Weber.

(Fortsetzung.)

„Ah, Sie bewundern Fräulein Elfriede von Dahlen,“ sagte er lächelnd, „die Edwin der Saison, wie viele Sie nennen? Geben Sie acht, daß Sie nicht Ihr Herz verlieren, dieses Mädchen hatte spitze Dornen!“

„Wie meinen Sie das?“ fragte der Doktor interessiert.

„Fräulein von Dahlen bezaubert nicht allein durch ihre Schönheit, sondern auch durch ihren Geist,“ lautete die Antwort. „Solche Frauen sind indes die gefährlichsten. Dabei ist sie kalt wie ein Eisberg. Die süßen Reden unserer jungen Herren prallen wirkungslos an ihr ab. Heiter und von einer wahrhaft entzückenden Lebenswürdigkeit, kann sie bitterböse werden, wenn man ihr von Liebe spricht. Wäre sie nicht noch so jung, ich würde sagen, sie müsse schlimme Erfahrungen gemacht haben!“

Walbed gab keine Antwort. Er starrte un- verändert hinüber zu dem jungen Mädchen, das sich lächelnd mit mehreren Herren unterhielt.

Stiegen alte Erinnerungen in ihm auf? Sah er sie wieder an seiner Seite mit fliegenden Locken durch den Park eilen, ein sorgenloses, übermütiges Kind? Damals war er auch noch frei vonummer und schmerzlicher Enttäuschung gewesen jetzt aber — überwunden hatte er wohl, doch der Stachel war in seiner Seele zurückgeblieben.

„Was sie sagen würde, wenn ich von sie

hinträte und sie an unsere ehemalige Freundschaft erinnerte?“ dachte er bei sich. „Schließlich kann ich ja von meinem verwandtschaftlichen Recht Gebrauch machen. So sehr sie auch umringt ist, ein Wort des Willkommens wird sie doch für mich haben!“

Er trachtete von seinem Begleiter loszukommen, um in Elfriedes Nähe zu gelangen. Da plötzlich stand Lady Churchill vor ihm. Ihre Lippen zuckten, als sie sah, wie wenig Einbruch ihre Erscheinung auf ihn hervorbrachte.

Walbed verbeugte sich mit feierlicher Förmlichkeit und sein fähler Blick sagte ihr deutlicher als Worte, daß er das Einst vergessen hatte, daß sie nichts mehr für ihn war. Ueber Jennys Gesicht flog eine leichte Blässe; sie ließ ihren Fächer fallen, den der Doktor schnell aufhob.

Langsam nahm sie den Fächer aus seiner Hand und flüsterte einen leisen Dank, Walbed aber trat zur Seite.

Die lange Schleppe der stolzen Lady rauschte knisternd an ihm vorbei; wie von einem Alp befreit, atmete er auf. Er mochte die erste Begegnung doch gesüßet haben.

So schnell sich diese kleine Szene auch abspielte, so war sie doch nicht unbemerkt geblieben.

Elfriede hatte die Begegnung Walbeds mit Lady Churchill beobachtet, und was sie auch dabei denken und fühlen mochte, ihr Anblick verriet nichts von ihren Empfindungen.

„Ah, welche Freude!“ hörte Walbed da plötzlich hinter sich sagen. Als er sich umblückte,

stand die einstige Baronin von Dahlen am Arm ihres Gatten vor ihm.

Zwei Hände streckten sich dem Doktor mit unverkennbarer Herzlichkeit entgegen und lebhaftes Wortworte stürzten auf ihn ein, daß er den Professor noch nicht aufgesucht habe.

„Ich bin erst seit drei Tagen wieder hier,“ entschuldigte sich Walbed, und bisher konnte ich kaum zu Atem kommen. Mein Besuch bei Lucie war der einzige Anhaltspunkt seit meiner Rückkehr, aber jetzt bleibe ich fest an der Scholle hängen!“

Nachdem die drei eine Zeitlang lebhaft miteinander geplaudert hatten, sagte Elfriede:

„Wie wird sich Elfriede freuen, ihren einstigen Spielgenossen wiederzusehen! Gernern Sie sich, Doktor, wie Sie das Mädchen dem armen Fräulein Römer abwendig machen und wie oft Elfriede Thretwegen die Bektion ver-säumte?“

Sie lachte; Walbed aber sagte ernstlichen Tones: „Fräulein Elfriede ist, wie ich höre, eine vielgeehrte junge Dame geworden. Da ver-gibt man wohl leicht alte Freunde!“

Der Professor wurde eben von einer hoch-stehenden Persönlichkeit angesprochen und mußte die beiden sich selbst überlassen.

„Sie thun meiner Tochter Unrecht,“ sagte Elfriede, den Arm des Doktors nehmend. „Lassen Sie uns zu ihr gehen, Sie werden sehen, wie sehr das Wiedersehen sie freuen wird!“

Die Mutter hatte jedoch diesmal ihr Kind nicht richtig beurteilt.

Elfriede erwiderte zwar heftig, als Walbed vor ihr stand, aber sie zeigte durchaus keine

Freude und ihr Gruß klang fast kühl dem Manne gegenüber, der einst ihr bester Freund gewesen war.

Ein bitteres Lächeln umzuckte Walbeds Lippen bei ihren förmlichen Worten. So sehr liebte sie sich auch entfaltet hatte, für ihn war sie die herzigste Elfriede nicht mehr, deren ganzes Vertrauen er einst besessen hatte.

Im Laufe des Abends sprach er auch noch mit Lady Churchill, aber kein Wort, kein Wort verriet, wie nahe sich einst die beiden gestanden hatten.

Dieser Festlichkeit folgten viele andere, bei denen Walbed stets mit Jenny und ihrem Gatten zusammentraf, und die Umstände brachten es mit sich, daß er mit ihnen verkehrte.

Lord Churchill machte auf ihn den Eindruck eines gutmütigen, schwachen Mannes, der sich vollständig unter der Herrschaft seiner Gattin befand. Ein solcher Gatte wäre Walbed ihr nie geworden, aber er konnte doch nicht begreifen, daß sie sich in diesem Verhältnis glücklich fühlen konnte.

Die Churchills machten ein großes Haus und sahen fast täglich Gäste bei sich. Walbed konnte es nicht vermeiden, auch unter diesen zu sein, denn welche Gründe hätte er Lord Churchill angeben können, um dessen Einladung auszusagen?

Jenny war ihm gleichgültig geworden, dennoch sah er sie ungern wieder; es war jetzt etwas in ihrem Wesen, was ihn eher abstieß, als anzog und oft fragte er sich trauend, wie er ein so kaltes, herzloses Geschöpf einst hätte lieben können?



**Die mutmaßliche Ermordung eines Eisenbahnbeamten** beschäftigt die Behörden in Lübben. Vor einigen Wochen war unweit Königswusterhausen der Bahnwärter Krüger aus Saabe auf der Bahnstrecke tot aufgefunden worden. Nach der Meinung des Bahnarztes aus Wendisch-Buchholz lag ein Unfall vor, so daß der Tote unbeauftragt beerdigt wurde. Die damals schon vielfach aufgetauchte Vermutung, daß es sich um ein Verbrechen handle, hat jetzt durch die Aussagen eines im dortigen Amtsgerichtsgefängnis internierten Mannes neue Nahrung erhalten. Die Leiche des Bahnwärters ist infolge dessen ausgegraben und gerichtsarztlich obduziert worden. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß Krüger ermordet und dann auf die Bahnen gelegt worden ist.

Ueber die Höhe des Kerchensinges berichten drei Offiziere der bayerischen Luftschiffer-Abteilung von einer Freifahrt durch den Ballon „München“: Wir hatten gegen 1 Uhr mittags die Donau über der Verleihungshalle bei Millheim überflogen und näherten uns mit gutem Winde um 2 Uhr Mitternachts in der Oberpfalz. Plötzlich schien uns in der Höhe von 1900 Meter ein schwarzer Punkt in der Luft zu begleiten, der unsere Aufmerksamkeit auf sich zog. Wir dachten zuerst an eine etwa aus dem Korbe gefallene Melbarkie, die gelegentlich des Fallens des Ballons gleiche Höhe mit uns hielt, ein Blick auf das Aneroid zeigte indessen, daß der Ballon nicht fiel, sondern stieg. Wir tauschten unsere Meinung über diese Erscheinung aus, als ein lautes, erschrecktes Getöse uns darüber belehrte, daß wir eine Leiche vor uns hatten, die in der erstaunlichen Höhe von 1900 Meter durch unseren Ballon in Aufregung versetzt worden war. Wir legten sofort Zeit, Ort und Höhe fest, um diese ungewöhnliche Erscheinung melden zu können.

**Verschwinden.** Der Apotheker Dr. Rothe, welcher früher auf den Philippinen thätig war und vor drei Jahren nach Potsdam zurückkehrte, ist plötzlich verschwunden. Da er sich seit einigen Tagen sehr nervös zeigte, so wird von seiner Frau vermutet, daß er Selbstmord begangen hat. Bisher konnte noch keine Spur von ihm gefunden werden.

**Auf dem Bahnhofs Kreuz** wurde der Weichensteller Stred beim Rangieren von einer Maschine erfaßt; ihm wurden beide Beine unmittelbar am Körper abgefahren. Der Verunglückte verstarb kurze Zeit nach dem Unfall. Er ist verheiratet und hinterläßt eine zahlreiche Familie.

**Ein verliebter Jüngling** von 15 Jahren hat sich unter Mitnahme von 3000 Mk. aus Erfurt entfernt, um einem in einer Schaubude angelegten Mädchen nachzujagen.

**Eiserne Hochzeit.** Die Eheleute Müllers in Holt, Bandgemeinde Stadtschloß (Rheinland) können noch im Laufe dieses Monats das seltene Fest der Eisernen Hochzeit feiern. Großartige Vorbereitungen sind dazu im Gange.

**Ein erschütterndes Familiendrama** spielte sich am Montag in der Mühlenstraße in Neuk. Ein kürzlich aus Amerika zurückgekehrtes Ehepaar wollte von seinen Eltern Geldunterstützung haben. Bei dieser Gelegenheit ging das Paar thätlich vor und mißhandelte die alten Leute. Die 62 Jahre alte Frau erhielt dabei verheerende Schläge, daß sie bewußtlos hinfiel und, ohne die Besinnung wieder zu erlangen, am andern Morgen starb. Das junge Ehepaar wurde sofort festgenommen.

**Eine fast dreißigjährige Taube** besitzt, wie die „Tag. Ztg.“ meldet, ein Taubenliebhaber in Merzweiler. Diese hochbetagte Taube ist seit dem Winter 1874, in dem ihr an einem Fuße die Beine völlig erstarren sind, invalide. Dadurch sind ihre Bewegungen gebremst, und sie konnte seitdem keinen Ausflug ins Freie unternehmen. Dafür führt diese Patriarchin unter den Tauben ein hübschhaltiges Dasein in der Zurückgezogenheit und liegt trotz ihres hohen Alters fleißig dem Brutgeschäft ob.

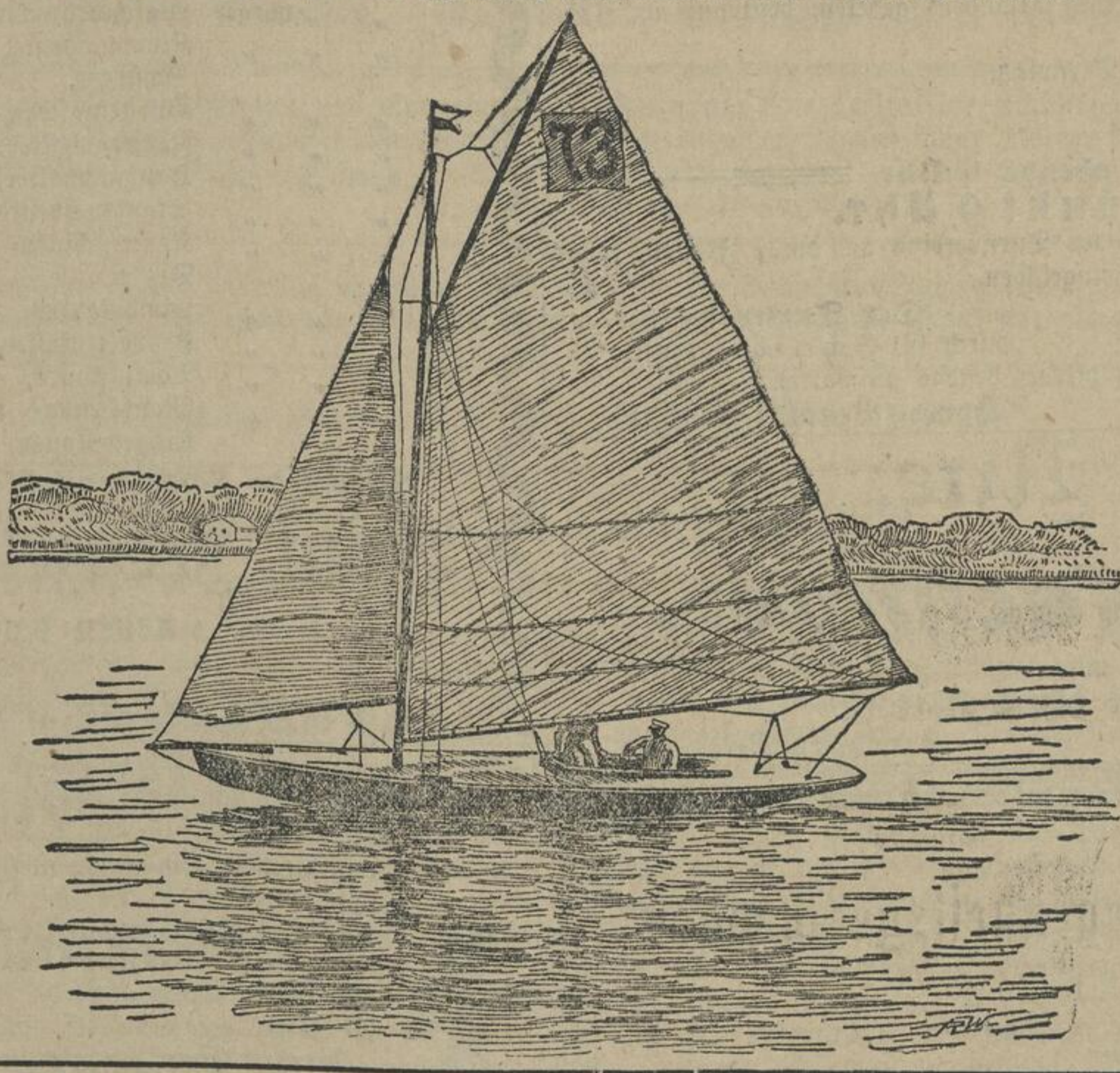
**Ein schwerer Unglücksfall** wird der „Kraichg. Ztg.“ aus Heilbronn gemeldet. Der dortige Hauptlehrer a. D. Stoll hatte mit einem Bekannten einen Ausflug zu Wagen nach Gochsheim gemacht. Auf dem Rückwege stürzte an einem steilen Straßenabhang das Fuhrwerk herab. Stoll und der Wagenführer Schwedes erlitten so schwere Verletzungen, daß sie nach

wenigen Stunden starben. Der dritte Insasse kam mit einer anscheinend leichten Verletzung davon.

**Gattenmord.** Am Mittwochabend geriet der Kotsarbeiter Wiczorek in Dorotheendorf bei Gleiwitz mit seiner Frau in Streit, in dessen Verlauf der Mann zum Messer griff und es seiner Frau in den Hals stieß. Die Frau verschied in wenigen Minuten in den Armen ihrer 21-jährigen Tochter. Die Eheleute waren 24 Jahre verheiratet.

**Bei einem Gewitter** schlug neulich in Wolfshütten (Ostpreußen) der Blitz in das Haus eines Stellenbesizers, fuhr durch den Schornstein in die Stube und tötete dort ein junges Ehepaar, welches gerade beim Abendessen saß.

### Der Kaisers Rennjacht „Niagara“ (früher „Uncle Sam“), die, in Amerika gebaut, an der gegenwärtig stattfindenden Berliner Seglerwoche teilnimmt.



Ein in der Wiege liegendes halbjähriges Kind blieb unverletzt.

**Unterschliffe an der Länderbank** in Wien meldet „Bolfs Bureau“. Nach einer Mitteilung der Bank hat sich der Beamte der Hauptkassette Edmund Zellinek Donnerstag nachmittags vor der Kassenevision entfernt. Die vorgenommene Revision ergab große Unregelmäßigkeiten in der Chegedbarung; bisher wurde ein Abgang in Höhe von 1 259 000 Kronen festgestellt.

**Eine aufregende Hinrichtung** fand vor einigen Tagen in der ehemaligen Donaustadt Widdin statt. Ein wegen Mordes verurteilter Bauer wurde aus der Gefängniszelle vor den Galgen gebracht, als er sich mit einem Messer, das er verborgen bei sich getragen hatte, auf seine Wächter warf und vier von ihnen — einen Soldaten und drei Gefängnisdiener — durch Stiche verwundete. Im Gefängnishof entstand daraufhin eine große Panik, endlich aber wurde dem Rasenden das Messer entzogen. Als er dann gekniet und auf den Galgen gebracht wurde, riß das Seil und der Delinquent fiel von der Höhe zu Boden. Nachdem er von neuem aufgehängt und nach vorgeschriebener Zeit der Körper abgenommen worden war, stellten die Ärzte fest, daß in dem zweimal Gehentken noch Leben vorhanden sei. Infolgedessen brachte man den Mann — Zeto Kamenow war sein Name — zum dritten Male auf das Hochgericht. Jetzt endlich wurde die Hinrichtung thätlich vollzogen.

**Erschossen.** Bei der Flucht aus dem Zuchthaus Stein wurde der zu 20-jähriger Strafbüße verurteilte Raubmörder Nadech vom Wachposten erschossen.

**Schnelle Verbindung Dover-Calais.** In England wird gegenwärtig ein Dampfer gebaut, welcher die Fahrt von Dover nach Calais in fünfundzwanzig Minuten machen soll. Es bleibt die Fertigstellung und das Erproben des Dampfers abzuwarten.

**Abreise des „Messias“ von Clayton.** Mit mehr als einem Duzend Koffer und anderen Gepäcksstücken hat Herr Biggott Dienstag sein Heim in Cedar Lodge (London) verlassen, um nach den Heimfindungen, deren er jetzt so viel hat erdulden müssen, neue Kräfte zu sammeln. Eine beträchtliche Menschenmenge hatte sich vor seinem Hause versammelt. Da die Polizei sie aber in Bewegung hielt, konnte der „Messias“, der mit seinem geistlichen Ge-

zeigen. Dieser Kleiderkrieg wird sicherlich herrliche Blüten zeitigen, denn die weibliche Eitelkeit wird sich wohl nur nach schwermem Kampfe herbeilassen, die seidenen Röcke und Jupons der in Rumänien tonangebenden neuesten Pariser Mode mit dem Bauernmädchenkostüm zu vertauschen.

**Der Räuber mit der Bombe.** Nach einer New Yorker Meldung der „Frankf. Ztg.“ betrat in Sagwah (Massa.) ein Mann mit einer Bombe eine kanadische Handelsbank und verlangte 20 000 Dollar. Die Beamten griffen nach dem Revolver, worauf der Mann die Bombe fallen ließ. Er wurde zerschmettert und außerdem eine Person verletzt.

Ueber den Tod des New Yorker Bankiers Nicholas Fisk werden folgende Einzelheiten gemeldet: Fisk hatte am Montag nachmittags in Begleitung zweier Damen ein Restaurant besucht. Dort hatte ein gewisser Sharkey, ein Privatdetektiv, Streit mit Fisk vom Saun gebrochen und den bedenkend älteren Mann brutal mißhandelt. Fisk versuchte, auf die Straße zu entkommen, wurde aber an der Thür von Sharkey eingeholt und erhielt einen fürchterlichen Faustschlag, der ihn die Treppe hinabschleuderte. Fisk wurde nach dem Roosevelt-Hospital gebracht, wo ihm die Ärzte den Schädel trepanierten. Der Verletzte starb aber am folgenden Morgen in den Armen seiner Gattin, die von ihrem Landstuge in Tugedo herbeigezogen war. Sharkey wurde in dem Kohlenkeller der Wohnung der beiden Frauen gefangen und mit ihnen verhaftet. Fisks einziger Sohn Hamilton, Student der Universität Yale und bekannter Athlet, war beim Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges bei Roosevelts Reitern eingetreten und beim Sturm auf den San Juan-Hügel bei San Jago de Cuba gefallen.

**Die Wüste Sahara** will der Graf Castellan de Saint Victor nächstes Jahr bis Timbuktu mit einem Ballon überfliegen. Die Vorbereitungen zu der Reise sind schon im Gange.

### Gerichtshalle.

**Dessau.** Die hiesige Strafkammer beurteilte den internationalen Hochstapler Zeidler-Mangold wegen schwerer Urkundenfälschung, Unterschlagung und Betrug zu sechs Jahr Gefängnis.

**München.** Vor der Strafkammer des Landgerichts hatte sich der Reichsgraf Wilhelm von Widenburg, der gänzlich herabgekommene Proß eines alten Tiroler Adelsgeschlechtes, zu verantworten. Ursprünglich Offizier bei den Tiroler Kaiserjägern, lebte der nun 45-jährige Graf ohne irgend ein festes Einkommen, seitdem seine Familie sich gänzlich von ihm losgesagt hat. Er hat schon öfter mit den Gerichten zu thun gehabt, zuletzt in Düsseldorf und Berlin, von wo er ausgewiesen wurde. In München hatte er folgenden Trick eronnen, um seiner Rasse aufzuhelfen. In Gemeinshaft mit einem Wabapeker Artisten namens Steiner rebete er einem Varietésänger vor, er beschliffe eine junge Dame, seine Geliebte, auf seine Kosten als Sängerin auszubilden zu lassen. Zur Deckung dieser Kosten stellte er einen Wechsel aus; Steiner aber sollte für die Vermittlung des Geschäftes von dem anderen Kontrahenten eine Provision von 1000 Mk. bar erhalten, und auf diese allein war es natürlich nur abgesehen. Schließlich schloß die Varietésängerin Verzicht und brachte die Sache zur Anzeige. Graf Widenburg erhielt acht Monat Gefängnis und 3 Jahre Verlust und erklärte, sich bei dieser Strafe beruhigen zu wollen, die dem gänzlich mittellosen und einer ausichtslosen Zukunft entgegengehenden Menschen vielleicht nicht einmal unwillkommen erscheint, da sie ihm wenigstens ein Obdach für den Winter sichert.

### Gutes Merlei.

**Keine Petroleumlampe als Nachtlicht.** Manche Personen haben die Gewohnheit, den Docht einer brennenden Petroleumlampe herabzuschrauben, um sie als Nachtlicht zu benutzen. In diesem Zustande raucht der Docht oft sehr stark, und das Zimmer füllt sich mit Dämpfen, wodurch häufig schon bedeutende Krankheitsfälle hervorgerufen worden sind. In, sogar von Todesfällen, die dadurch hervorgerufen wurden, liegen Beispiele vor. Es ist deshalb dringend zur Vorsicht zu mahnen.

**Das Glück der Ehe.** „Ich höre, Sie hätten geheiratet?“ — „Ja, die Unordnung war schrecklich, — bin immer mit abgerissenen Ährpfeilen herumgelaufen.“ — „Na und jetzt?“ — „Jetzt nahe ich sie mir an!“

Es war eine glänzende Versammlung, die in den hellerleuchteten Sälen wogte, aber Walbed hatte kaum einen flüchtigen Blick für das farbenprächtige Bild, das sich ihm bot; seine Augen schweiften suchend umher, um die Eine zu finden, wegen der er hergekommen war, aber wenn er schon glaubte, Griebes schlante, graziose Gestalt herausgefunden zu haben, dann kamen ihm wieder Zweifel, ob sie es auch sei, und so war eine Stunde vergangen, ohne daß Walbed es über sich hatte gewinnen können, eine der eleganten Masken anzusprechen.

Plötzlich fühlte er leise seinen Arm berührt. Vor ihm stand ein schwarzer Domino, dessen Augen ihn hinter der Maske hervor glühend anblickten.

Walbed hatte durchaus keine Lust, sich in eine Intrige einzulassen; er blieb daher ruhig stehen und wartete auf die Anrede der Maske. Diese sprach jedoch kein Wort, sondern ergriff nur seinen Arm und zog ihn hastig mit sich fort durch den Schwarm der Gäste.

Widerwillig folgte Walbed, er wußte, daß diese Dame nicht Griebes war, denn das junge Mädchen war kleiner und schlanker, aber er hatte auch keine Ahnung, wer diejenige sein konnte, die so lebhaft eine ungeforderte Unterredung mit ihm zu wünschen schien.

Der Domino zog ihn schweigend weiter, hatte sich aber so fest an seinen Arm geklammert, daß ein Loskommen gar nicht möglich war.

Die Maske führte ihn in den Wintergarten, an blühenden Gefirächern und lauchigen

Wosklets vorbei, bis sie endlich am Ende des Gartens vor einer Epheulauke Halt machte.

Jetzt brach Walbed das Schweigen.

„Was soll das bedeuten?“ fragte er.

„Wartet hier nicht ein Irrtum ob?“

Zu gleicher Zeit löste er seine Maske, um dem Domino Gelegenheit zu geben, seine Züge zu sehen.

„Nein, nein, es ist kein Irrtum,“ murmelte der Domino, den Doktor mit sich in die Laube ziehend.

Die aus grünem Pfläsch imitierte Moosbank bot Raum für zwei Personen, dennoch zögerte Walbed, sich zu setzen. Der Domino mußte zweimal seine Einladung wiederholen, ehe er Platz nahm.

„Darf ich nun um Aufklärung bitten?“ sagte der Doktor, nicht sehr erbauet von diesem geheimnisvollen Gebahren.

„Haben Sie die Vergangenheit vollkommen vergessen?“ kam es jetzt in gedämpftem Tone hinter der Maske hervor.

Walbed zudte unwillkürlich zusammen. Sollte Jenny . . . ? Aber nein, es war Wahnsinn daran zu denken, dazu war sie viel zu stolz!

„Die Vergangenheit?“ fragte er etwas unsicher. „Nun, je nachdem; das Unangenehme vergißt man, das Angenehme bleibt einem in der Erinnerung; so wird es wohl den meisten Menschen gehen!“

„Nicht allen,“ könnte es leise an sein Ohr. „Haben Sie nichts in Ihrem Leben zu bereuen?“

„Nein, — nichts!“

Seine Worte kamen fest und entschlossen, fast rauh und streng von seinen Lippen. Der Domino an seiner Seite zudte sich zusammen. „Doch, doch, Sie haben einst eine schwere Schuld auf sich geladen,“ sagte die maskierte Dame nach einer Pause, „Sie sind ein zu strenger Richter gewesen, da, wo man nur aus Liebe zu Ihnen gesündigt hatte!“

„Ein gegebenes Wort muß unter allen Umständen heilig sein,“ sprach Walbed ernst.

„Selbst wenn man dabei unglücklich wird?“ kam es mit Ungestim von den Lippen der Maskierten.

„Drum prüfe, wer sich ewig bindet —“ Ein herbes, spöttisches Lachen unterbrach ihn.

„Lassen wir die Citate,“ sagte jetzt Lady Churchill mit unverstellter Stimme. „Wissen Sie, daß ich Ihre Wege allein einen Schwächling, einen gutmütigen Narren geheiratet habe, dessen Albernheiten mir das Leben an seiner Seite zur Qual machen?“

Sie riß mit einer jähen Bewegung die schwarze Samtlarve herab und sah den Doktor mit blitzenden Augen in das Gesicht.

„Wahlab, eine Frau sollte so nie von ihrem Gatten sprechen!“

Sie warf trohig den Kopf in den Nacken. „Ich aber ihne es,“ rief sie mit scharfer Betonung, „und ich bin vollkommen berechtigt dazu!“

„Niemand hat Sie zu dieser Heirat gezwungen,“ lautete seine kalte Antwort.

„Nein, — nichts!“

(Fortsetzung folgt.)



Mittwoch, den 24. September 1902:  
**Viehmarkt,**  
 Donnerstag, den 25. September 1902  
**Krammarkt in Pulsnik.**



**Turnverein Hauswalde.**  
 Sonntag den 28. Sept. hält der hiesige Turnverein sein diesjähriges  
**Schauturnen**

in folgender Weise ab:

- Bersammlung der Mitglieder und Jüglinge punkt 2 Uhr in Hartmanns Gasthof. (Die Mitglieder und Jüglinge werden besonders gebeten, bestimmt am Zuge teilzunehmen.)
- Abmarsch punkt 1/2 3 Uhr nach dem Turnplatz.
- Freiübungen.
- Turnspiele und Kärtturnen.

**Beginn desalles abends 6 Uhr.**  
**Turnreigen punkt 9 Uhr.**

Die Freunde der Turnsache, die Mitglieder des Turnvereins und deren Frauen, sowie die hiesigen Jungfrauen werden alle freundlichst eingeladen. Vereinszeichen sind anzulegen.

**Der Turnrat**  
 durch G. Schmidt, Vorst.  
 NB. Mit ff. Speisen und Getränken wird hierbei bestens aufwarten  
**Herrn. Behold, Gastwirt.**

**Grüne Aue.**

Nächsten Sonntag:

**Erntefest-Nachfeier,**

verbunden mit  
**Schweinausschieben ohne Nieten.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**Bernhard Mikbach.**

**Zu Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenken**

passend  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

**Emallir- und Eisenwaren,**

Solinger Stahlwaren, lackierten Blechwaren, Holzwaren, Spiegel, Lampen,  
 Porzellan-, Glas- und Steingutwaren,  
 Nickelwaren

Grosse Auswahl! Billigste Preise!  
**Bruno Kunath, Großröhrsdorf.**

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich zweimal, morgens und abends.  
 Gratis-Beigabe:  
**Gutenberg's**  
**Illustriertes**  
**Sonntagsblatt,**  
 redigiert von Rudolf  
 Elcho.

**Volks-Zeitung.**

Organ für  
 Jedermann aus  
 dem Volke.  
 Chef-Redakteur:  
**Karl Vollrath.**

Reicher Inhalt, schnelle und zuverlässige Mitteilung aller politischen, wirtschaftlichen, kommunalen und lokalen Ereignisse. — Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen. — Ausführlicher Handelsteil, frei von jeder Beeinflussung. — Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik. — Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren. —  
**Abonnementspreis 4 Mark 50 Pfennig pro Quartal.**  
 Probenummern unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung“,  
 Berlin W. 35, Lützowstrasse 105.  
 Fernsprecher: VI, 28.



**Barometer,**

bestes Fabrikat, vollständig zuverlässig, jede Veränderung des Wetter  
 12—24 Stunden zuvor anzeigend, empfiehlt billigt

**Bernhard Körner,**  
 Uhrmacher.

**Achtung für Nähmaschinen-Kaufende!**

**Biesold & Lockes**

**Afrana-Rundschiffchen-Nähmaschinen**

(genannt Schnellnäher) sind für die hiesige Schürzenfabrikation die vorteilhaftesten Nähmaschinen und übertreffen an Leistungsfähigkeit und praktischen Einrichtungen jedes andere System. Biesold und Lockes Afrana-Nähmaschinen werden in 4 Größen geliefert und empfiehlt solche zu billigsten Preisen

**Robert Klatt,**

**Nähmaschinen-Handlung.**

Beste vollkommenste eingerichtete Reparaturwerkstatt.

NB. **Gelegenheitskauf!** 4 Stück gebrauchte Nähmaschinen habe jetzt wieder billig zu verkaufen.  
 D. D.

**Größte Auswahl**  
 in  
**Tapissereienwaren.**

- |                   |                     |                    |                                |
|-------------------|---------------------|--------------------|--------------------------------|
| Fertige u. angef. | Tischläufer,        | fertige und angef. | Taschentuch- und               |
| " " "             | Ueberhandtücher,    | Handschuhkasten,   |                                |
| " " "             | Kommodendecken,     | vorgez.            | Serviertischdecken,            |
| " " "             | Rissen und Sessel,  | "                  | Kleiderbürsten,                |
| " " "             | Decken u. Teppiche, | "                  | Staubwedel,                    |
| " " "             | Nachtischdecken,    | "                  | Radsfahrersattel,              |
| " " "             | Besenvorhänge,      | "                  | Bettdeckenhalter,              |
| " " vorgez.       | Waschtorbdecken,    | "                  | Wandsprüche,                   |
| " " "             | Klammerbeutel u.    | "                  | Eierbehälter,                  |
| " " "             | Schürzen,           | "                  | Wandschoner,                   |
| " " "             | Bürstentaschen,     | "                  | Waschtischgarnituren,          |
| " " "             | Zeitungshalter,     | "                  | Kinder-Servietten,             |
| " " "             | Handtuchhalter,     | "                  | Tabletts,                      |
| " " "             | Staubtuchbeutel,    | "                  | Topflappen und Topflappent-    |
| " " "             | Nähmaschinen-       | "                  | taschen,                       |
| " " "             | Decken,             | "                  | Schuhe, Pantoffeln, Hosen-     |
| " " "             | Lambrequins,        | "                  | träger,                        |
| " " "             | Kravottenkassen,    | "                  | Nadelstiften, Serviettenringe, |
| " " "             | Pompadours,         | "                  | Kaffetten,                     |
| " " "             | Manfchetten- und    | "                  | Thermometer, Feuerzeuge,       |
| " " "             | Kragen-Kassen,      | "                  | Buchzeichen u. s. w.           |

Sämtliche Stoffe und Materialien reichhaltig am Lager.

**Paul Srenzel, Großröhrsdorf,**  
 neben dem grünen Baum.

**Beste ober-schlesische Steinkohlen**

sind wieder angekommen und empfiehlt billigt  
**A. Ahmann,**  
 Niederlagen am Bahnhof Großröhrsdorf.

**R. S. Militärverein.**  
 Nächsten Sonntagabend Abend  
 1/2 9 Uhr  
 Haupt-Versammlung  
 im Vereinslokal.  
 Zahlreiches Erscheinen wünscht D. B.

**Einigkeit**

**Hauswalde und Bretinig.**  
 Sonntag den 28. Sept. Nachm. 5 Uhr  
 Hauptversammlung.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen  
 wünscht  
 1/2 Stunde vorher **Ausschussung.**

**Toilette-**  
**Pfeiler-**  
**Wand-**  
**Spiegel**

**Taschen-**  
 in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten  
 Preisen  
**Bruno Kunath, Großröhrsdorf.**

**Rauchen Sie gern?**

eine gute und dabei billige Cigarre,  
 so kaufen Sie nur die allgemein  
 bekannte und beliebte Marke:

**„Schilling-Havana“**

Mischung Nr. 5 für 5 Pf. | das  
 Mischung Nr. 6 für 6 Pf. | Stück.  
 Mischung Nr. 8 für 8 Pf.

Vorstehende 3 Mischungen  
 enthalten Havana und nur  
 garantiert überseeische reife  
 Tabake!

„Schilling-Havana“ läßt sich — in  
 allen 3 Mischungen — ihrer vorzüg-  
 lichen Qualität wegen außerordentlich  
 angenehm rauchen, ohne rauhen Hals  
 und schlechten Geschmack etc. zu  
 hinterlassen, und ist diese Marke  
 daher Jedem wohlbekömmlich.

Jede Mischung ist unter Beobach-  
 tung peinlichster Sauberkeit und Sorg-  
 falt über eine tadellose Façon ge-  
 arbeitet, so daß auch an ihrem  
 Aussehen das erstklassige Fabrikat  
 sofort augenscheinlich ist.

Alleinige Fabrikanten:

**P. Schilling & Co.,**

Cigarrenfabrik, Leipzig-A.  
 Man verlange ausdrücklich:

**„Schilling-Havana“**

und wird vor Nachahmungen gewarnt!

**Eine Wohnung** ist zu vermieten  
 und 1. Oktober  
 beziehbar.  
**Bretinig Nr. 29.**

**Grüne Aue.**

Heute Mittwoch Abend 1/2 9 Uhr  
 Haupt-Versammlung  
 des Sechsenklubs.

**Für Damen!**

ff. hohe und niedrige  
**Schuhe**

(Vorkauf) zum Schnüren und Knöpfen, ferner  
 in Kalbleder mit und ohne Lackspitze und Lack-  
 blatt, sowie eine große Auswahl Schuhe für  
 Kinder in verschiedenen Sorten halte am  
 Lager zu billigsten Preisen.

Bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.  
**Max Büttrich.**  
 NB. Braune Sandalen für Kinder.  
 D. D.

**Gute Bettledern**

in verschiedenen Sorten empfiehlt zu  
 den billigsten Preisen

**F. Jul. Seifert, Großröhrsdorf,**  
 oberhalb des Bergkellers.

**Zahnersatz**

Plombierungen etc.  
 empfiehlt sich  
**Rich. Seifert,**  
 Hauswalde Nr. 57.

**Zoll-Inhaltserklärungen**

empfehlen die hiesige Buchdruckerei.

**Marktreise in Ramez**  
 am 18. September 1902.

höchster/niedrigster	Preis.		M. Pf.
	M. Pf.	M. Pf.	
50 Kilo	7 38	7 19	50 Kilo
Korn	7 95	7 05	Stroh 1200 Pfd.
Weizen	6 78	6 70	höchster
Gerste	8 50	6 50	niedrig.
Hafer	7 85	7 50	Ersen 50 Kilo
Heidekorn	12 —	10 58	Kartoffeln 50 Kilo

**Dresdner Schlachtviehmarkt**

vom 22. September.

Zum Auftrieb kamen: 3547 Schlachttiere  
 und zwar 265 Rinder, 1161 Schafe, 1432  
 Schweine und 330 Kälber. Die Preise  
 stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt:  
 Ochsen Lebendgewicht 37—40, Schlachtge-  
 wicht 66—70; Kalben und Kühe: Lebend-  
 gewicht 35—37, Schlachtgewicht 62—65;  
 Bullen: Lebendgewicht 35—38, Schlachtgewicht  
 60—65; Kälber: Lebendgewicht 45—48,  
 Schlachtgewicht 68—72; Schafe: 70—72  
 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht  
 51—52, Schlachtgewicht 63—64. Es sind nur  
 die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.